

# **GERT PALLIER – ISLAND**

## **„3mon-6539-12“**

**3.10. 2012bis 11.11.2012**

Gert Pallier hat zahlreiche Studienreisen und Arbeitsaufenthalte in verschiedensten Ländern und Städten unternommen, um dort vor Ort immer das Typische der jeweiligen Landschaft, des jeweiligen Ortes einzufangen. Nach Aufhalten u. a. im Salzkammergut, in der Wachau, im deutschen Worpsswede, in Trier und Berlin, in der Toskana, in Venedig und Amsterdam war 2012 ISLAND an der Reihe: Vom 21. Mai bis 24. August hat Gert Pallier dieses faszinierende Land bereist und dabei insgesamt 6539 km zurückgelegt – mit diesen drei Zahlen – 3 Monate, 6539 km, 2012 - erklärt sich nun auch der Untertitel der Ausstellung.

In diesen drei Monaten hat Gert Pallier seine Ausflüge in die Landschaft Islands von 9 verschiedenen, fixen Stationen vom Rande des Landes aus gestartet. Meer, flache Lava-Felder, wildeste Klippen, Höhlen und Wasserfälle – aber kein Wald: Das alles traf der Künstler dort an. Gerade das gänzliche Fehlen eines Waldes war für den in Feldkirchen lebenden Künstler neu, ungewohnt, fremd – doch auch gleichzeitig faszinierend. Denn so präsentierten sich ihm die Strukturen der Berge und Felsen umso genauer, jede Linie war so klar erfassbar – für jemanden wie Gert Pallier, der von der Zeichnung kommt, 10 Jahre lang fast ausschließlich gezeichnet hat, ein wunderbarer Platz zum Entdecken und Aufnehmen.

Der erste Schritt für ihn dort war sich 3 Wochen Zeit zu nehmen, zu schauen, die Landschaft visuell zu erfassen, zu erfahren, die Stimmung in sich aufzunehmen, einfach aufzusaugen. Danach erst ging es an den Farbenkauf – denn für jedes Land steht bei Gert Pallier eine ganz bestimmte Farbe: Island ist für ihn Siena gebrannt.

Gert Palliers Landschaften sind normalerweise voller und intensiver in der Farbe – hier reduziert er stark, gibt Weiß viel Platz. Es ist die Einsamkeit, die physische Leere, die der Künstler dort oben im Norden empfunden hat, die er so in seine Werke überträgt. Bei einigen der hier ausgestellten Landschaften erkennt man im Hintergrund übermalte Linien und Farbflecken. Es sind Landschaften, die er im Nachhinein verändert hat, weil ihm das Ergebnis zu dicht, zu kompakt war und nicht wirklich dieses Karge Islands deutlich gemacht hat.

Der Großteil der Werke, naturgemäß auf Reisen immer im kleineren Format, entstand im Freien. Es ist bei ihm immer ein Hin- und Herpendeln zwischen Malerei und Zeichnung, wobei die Linie überwiegt. Nie aber ist es ein bloßes Abbilden der Natur. Er übersetzt quasi die Landschaft in seine eigene „Islandsprache“. Dabei gibt es für ihn kein falsches Empfinden, was den Betrachter seiner Werke angeht – denn jeder soll für sich das Werk fertig denken, seine Phantasie spielen lassen, in Gedanken selbst auf Wanderschaft durch die Natur gehen, Landschaften vor seinem geistigen Auge entstehen und zu einem Ganzen zusammenfließen lassen.

Aus diesem Grund haben die Titel nur Nummern, er gibt nicht an, wo das Bild genau entstanden ist. Ausnahme sind jene großformatigeren Bilder, die nach seiner Heimkehr nach Skizzen vor Ort in Island im heimischen Kärntner Atelier als Nachlese entstanden. Es ist Gert Pallier auch unmöglich, all diese Orte, die er in diesem mehrmonatigen Island-Aufenthalt aufgesucht hat, zu verifizieren, die vielen Eindrücke, die auf ihn einströmten und die er spontan zu Papier gebracht hat, am Ende benennbar zu machen. Die Eindrücke verschmelzen, seine gesamten Skizzen und Bilder werden zu EINEM großen Eindruck und es wird völlig unwichtig, welcher Landstrich, welcher Felsen, welche Höhle oder Wasserfall das Motiv waren.

Und wer kann Gert Palliers Island-Bilder besser in Worte fassen als er selbst:

„Einsamkeit – Stille

etwas Neues, Gewaltiges entsteht – nicht mehr Ausdruck des Inneren, sondern Versuch, den sich ewig wiederholenden Kreislauf der Natur mit meiner bildnerischen Sprache festzuhalten; es ergeben sich Strukturen, Muster, Linien, Farben, Formen von seltener Schönheit.

Eine Suche nach dem Geheimnis, was unser Universum im Innersten zusammenhält...“